

Blätter aus St. Georg

Verordnung über das Verbot der Kontaktaufnahme zu Personen zur Vereinbarung entgeltlicher sexueller Dienstleistungen im Sperrgebiet (KontaktverbotsVO)

vom 24.01.2012

Auf Grund von § 1 Absatz 1 und 2 des Gesetzes zum Schutz der öffentlichen Sicherheit und Ordnung (SOG) vom 14. März 1966 (HmbGVBl. S. 77), zuletzt geändert am 15. Dezember 2009 (HmbGVBl. S. 405, 433), wird verordnet:

§ 1

Geltungsbereich

Diese Kontaktverbotsverordnung gilt im Stadtteil St. Georg im räumlichen und zeitlichen

Geltungsbereich der Verordnung über das Verbot der Prostitution vom 21. Oktober 1980 (HmbGVBl. S. 289), zuletzt geändert durch Rechtsvorschrift vom 22. Dezember 1981 (HmbGVBl. S. 389), in der jeweils geltenden Fassung.

§ 2

Kontaktverbot

In dem nach § 1 bestimmten Bereich ist es verboten, zu Personen Kontakt aufzunehmen,

um sexuelle Dienstleistungen gegen Entgelt zu vereinbaren.

§ 3

Ordnungswidrigkeit

- (1) Ordnungswidrig handelt, wer entgegen § 2 Kontakt zu Personen aufnimmt, um sexuelle Dienstleistungen gegen Entgelt zu vereinbaren.
- (2) Die Ordnungswidrigkeit nach Absatz 1 kann mit einer Geldbuße bis zu 5.000 Euro geahndet werden.



Haspa-Mitarbeiter schenkten Glühwein aus – 1.000 Euro für Hamburg Pride

In siebeneinhalb Stunden schenkten vier Mitarbeiter der Hamburger Sparkasse und deren Freunde am 2. Dezember 1.750 Becher Glühwein aus. Auf dem Stand beim WinterPride-Weihnachtsmarkt an der Langen Reihe heizte zudem DJ Sunshine ein. So war nicht nur die Stimmung super, sondern auch das Ergebnis. Denn 50 Cent pro Becher gehen an Hamburg Pride. Doch statt „nur“ 875 Euro zu überreichen, legte die Haspa noch etwas drauf. So konnte sich der gemeinnützige Verein über insgesamt 1.000 Euro aus dem Haspa-Glühwein-Abend freuen. Filialmitarbeiter Manuel Ehrlich



(rechts), der auch beim Ausschank mit von der Partie war, überreichte den Scheck an den Vereinsvorsitzenden Dr. Lars Peters.

Suite Novotel hilft dem Bürgerverein

100 Tage sind rum und der gebürtige Wiener, Rafael D. Fröhlich, ist auf St. Georg angekommen. Als Profi seit 20 Jahren in der Hotelbranche war es dann doch für ihn gewöhnungsbedürftig, das Versprechen der Hilfe, seines Vorgängers Rene Hager, vom Suite Novotel Hamburg City, zu übernehmen. Kaum angekommen, fragte Helga

Detjens nämlich bei ihm an: „kann der Bürgerverein St. Georg bei der Umsetzung des Laternenumzuges am 30. nun auch weiterhin auf das Suite Novotel Hamburg City, vor allem Ihnen und Ihrem Team, auf Unterstützung hoffen?“ Wir konnten und sagen auf diesem Wege noch einmal 1000-Dank! Diese Hilfe war nicht selbstverständlich für

uns. Es wäre furchtbar gewesen, diesen inzwischen beliebten Laternenumzug in 2011 kurzfristig absagen zu müssen. Lieber Herr Fröhlich, über Mainz, Hamburg, Frankfurt, wieder über Mainz nach München und nun wieder in der schönsten Stadt Deutschlands angekommen; wir wünschen Ihnen und Ihrem Team gute Gesundheit und stets ein glückliches Händchen zum Gelingen eines stets gut ausgebuchten Suite Novotel Hamburg City.

Herausgeber: Bürgerverein zu St. Georg, 1. Vorsitzender Helmut Voigtland, Lange Reihe 51, 20099 Hamburg, Tel. 24 99 00; 2. Vorsitzender Martin Streb, Tel. 24 85 86 12; Schatzmeisterin Helga Detjens, Tel. 0171 8015189; Schriftführer Hans Nauber, Tel. 28 00 79 39. Redaktions- und Anzeigenschluß ist am 10. jeden Monats. Der Bezugspreis für diese Zeitschrift ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Die veröffentlichten Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder!

Vereinskonto:
Hamburger Sparkasse, 1230 127 803

Spendenkonto:
Hamburger Sparkasse: 1230 131 771

www.buergerverein-stgeorg.de
Webmaster Bernhard Wissmer
Telefon 85100963

Verlag, Anzeigen
und Gesamtherstellung:
Verlag Michael Weidmann,
Fuhlsbüttler Str. 687 • 22337 Hamburg
Tel. 50 24 45 • Fax 59 54 18
e-mail: verlag_weidmann@t-online.de

Dr. Robert Wohlers & Co
Buchhandlung und Antiquariat

Lange Reihe 68/70
20099 Hamburg (St. Georg)
Telephon 040/24 77 15
www.dr-wohlers.de





LR 88

NR. 192

18.01.2012

DANJA ANTONOVIC ©

Die „Blätter aus St. Georg“ tun es endlich: Sie werden bunt. Also Zeit, Sonnenuntergänge an der Alster und Abendhimmel über der Langen Reihe zu fotografieren. Die kommen in Farbe besser.

Der nächste Schritt in die große digitale Welt wäre eine Applikation auf dem Smartphone. Aber bis es so weit ist, da werden wir uns wohl noch ein bisschen gedulden müssen.

Für mich heißt das neue Zeitalter der bunten Fotos in den BLÄT-

TERN – Abschiednehmen. Und zwar von dem Foto, das meine Kolumne mindestens fünfzehn Jahre schmückte, ein Foto, das ich sehr liebe.

Ich weiß nicht genau, wann dieses Foto zum ersten Mal gedruckt wurde, auch weiß ich nicht, wann es genau geschossen wurde. Im April 1994 habe ich die erste Kolumne geschrieben, das Foto muss ein paar Jahre später auf die Seite gekommen sein. Nun werden die Prachtlocken nur noch in meinem Computer existieren.

Mittlerweile sind die Locken weniger geworden, die Brille ist nicht mehr eckig, sondern rund, und ein paar Kilo mehr haben sich auf meine etwas schrumpfende Körpergröße verteilt.

Das Foto hat Dirk Padberg aus dem Rote-Buche-Hof in der Langen Reihe geschossen, als wir eines unserer Hof-feste gefeiert haben. Dirk war Fotograf und pendelte zwischen Afrika und Lange Reihe. Wo er heute abgeblieben ist – who knows.

Warum dieses Foto für mich so wichtig ist? Weil es mich nicht nur an eine Zeit erinnert, sondern auch an eine Lebensgemeinschaft, die für mich die optimale war und optimal bleibt.

Das Lebensmodell sah so aus: Jeder von uns hatte seine eigene Wohnung, an der nächsten Tür aber wohnten nicht namenlose Nachbarn, die nächsten Nachbarn waren enge Freunde. Die Bewohner des Hofes, Lange Reihe 84 bis 86, und die Bewohner des Hauses Lange Reihe 88 lebten in der „größten Wohngemeinschaft der Welt“, wie Peggy Parnass zu sagen pflegte. So war jeder für bestimmte Gebiete des Lebens, ja, ich muss es so hochgestochen

sagen, zuständig. Bei mir sah das so aus: Meine Nachbarn auf zwei Etagen in der LR 88 hatten alle meine Wohnungsschlüssel, ich auch ihre. Wenn mich das ZDF unerwartet auf die Reise schickte, da fragte ich nur: Wer versorgt die Katzen für zwei Tage? Es war immer jemand da. Ich wiederum versorgte Helgas Katzen oder nahm Pamelas Hund auf, wenn sie ihn nicht mitnehmen konnte. Wenn ich mich mit den Wirrun-gen der deutschen Sprache mühte, reichte ein Anruf bei Barbara aus – und schon war ich klüger und wusste, wie die richtige Satzstellung zu schreiben war. Für Liebeswirrungen waren wiederum Peggy und Renate zuständig, die Erlebnisse wurden dann direkt auf der Langen Reihe besprochen, beim Espresso und Schluck Sekt. Einen ganzen Sommer lang fragten alle: „Was macht Bob?“, mein damaliger Barcelona-Freund.

Einmal monatlich kochten wir alle zusammen, rückten die Tische dicht aneinander und trafen uns zum Abendessen in einer der Wohnungen. Und einmal jährlich gab es das berühmte Hoffest unter der Rotbuche, an dem dann alle Nachbarn teilnahmen und aus ihrem Leben und von ihren Plänen erzählten.

Ja, das war für mich das Lebensmodell, das ich jeder Ehe oder Lebensabschnittspartnerschaft heute noch vorziehen würde.

Und daran erinnert mich dieses Lockenfoto, das nun endgültig verschwindet. Übrigens, die „größte Wohngemeinschaft der Welt“ hat sich aufgelöst. Die Zeiten, aber auch die Menschen haben sich geändert.

Kontaktverbotsverordnung

Auf dem uns vorliegenden Senatsentwurf zitieren wir:

Betr.: Verordnung über das Verbot der Kontaktaufnahme zu Personen zur Vereinbarung entgeltlicher sexueller Dienstleistungen im Sperrgebiet (KontaktverbotsVO)

I. Anlass

In Hamburg ist nach bestehender Rechtslage gemäß § 1 der Verordnung über das Verbot der Prostitution vom 21. Oktober 1980 (HmbGVBl. S. 289), zuletzt geändert am 22. Dezember 1981 (HmbGVBl. S. 389), in bestimmten Regionen (in St. Georg, Neustadt, Altona-Altstadt und in Teilen der Altstadt) die Ausübung der Prostitution in den in der Verordnung näher bestimmten Bereichen öffentlicher Straßen, Wege und Plätze (sog. Sperrgebiet) verboten. Die Verordnung wurde auf Grundlage des Art. 297 Einführungsgesetz zum Strafgesetzbuch (EGStGB) erlassen, der es den Landesregierungen gestattet, zum Schutz der Jugend oder des öffentlichen Anstandes durch Rechtsverordnung ein Nachgehen der Prostitution in bestimmten Teilen des Gemeindegebietes zu verbieten. Ein Verstoß gegen die Verordnung stellt gemäß § 120 Absatz 1 Nr. 1, Absatz 2 Gesetz über Ordnungswidrigkeiten (OWiG) vom 19. Februar 1987 (BGBl. I S. 602), zuletzt geändert am 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2353), eine bußgeldbewehrte Ordnungswidrigkeit bzw. unter bestimmten Voraussetzungen gemäß § 184 e Strafgesetzbuch (StGB) vom 13. November 1998

(BGBl. I S. 3322), zuletzt geändert am 23. Juni 2011 (BGBl. I S. 1266), eine Straftat dar.

Die Verfassungsmäßigkeit des Art. 297 EGStGB wurde vom Bundesverfassungsgericht im vergangenen Jahr bestätigt. In seiner Entscheidung vom 28. April 2009 (Az. 1 BvR 224/07) stellte das Gericht ausdrücklich klar, dass der Gesetzgeber auch im Hinblick auf den Erlass des Prostitutionsgesetzes aus dem Jahr 2001 (BGBl. I S. 3983) nicht gehindert gewesen sei, die Verordnungsermächtigung in Art. 297 EGStGB aufrechtzuerhalten. Die durch das Prostitutionsgesetz vorgenommene Legalisierung der Prostitutionsausübung im zivil- und sozialversicherungsrechtlichen Bereich und die Einschränkung der Strafbarkeit schließe es ebenso wenig wie der Wegfall des Vorwurfs der Sittenwidrigkeit aus, dass die Prostitutionsausübung in bestimmten Erscheinungsformen und damit einhergehenden typischen Begleiterscheinungen namentlich mit Blick auf sensible Gemeindegebiete gegen den öffentlichen Anstand verstoßen könne. Die Festsetzung von Sperrgebieten diene der lokalen Steuerung der Prostitutionsausübung aus ordnungsrechtlichen Gründen.

Die in dem Geltungsbereich der Verordnung über das Verbot der Prostitution zuständigen Polizeidienststellen berichten von erheblichen Schwierigkeiten bei der Bekämpfung

der unerlaubten Straßenprostitution. Insbesondere im Zuständigkeitsbereich des Polizeikommissariats 11 in St. Georg sind mit der Straßenprostitution erhebliche Beeinträchtigungen für den Stadtteil bzw. deren Bewohnerinnen und Bewohner verbunden. Neben lautstarken, teilweise tätlich ausgetragenen Streitereien zwischen Prostituierten und Freiern sowie offensivem, teils aggressivem Ansprechen von männlichen Passanten durch Prostituierte, verursacht der Suchverkehr von Freiern durch Rangieren, Motorengeräusche, Türschlagen und Hupsignale erhebliche Lärmbelastungen, insbesondere nachts. Auch vor diesem Hintergrund gehen praktisch täglich Beschwerden beim Polizeikommissariat 11 ein. Darüber hinaus kommt es immer wieder zu Belästigungen weiblicher Passanten durch Freier. So werden unbeteiligte Frauen und Mädchen, die beispielsweise einen Moment an einer Stelle verweilen, von Freiern in der irrigen Vorstellung, es handele sich um Prostituierte, angesprochen, um sexuelle Dienstleistungen gegen Entgelt zu vereinbaren. Solche Kontaktaufnahmen erfolgen sowohl auf dem Hansaplatz als auch in den umliegenden Straßen und das tageszeitunabhängig. Es handelt sich hier um ein überwiegend mit Wohn- und Geschäftsgebäuden bebautes Gebiet, in dem sich mehrere Fußgängerzonen befinden. Im Umkreis der von der Straßenprostitution betroffenen Straßen/Plätze befinden sich mehrere Schulen und Jugendeinrichtungen.

Zudem sind auch Kinder und Jugendliche betroffen, die nicht persönlich

Fortsetzung auf Seite 6

Die ideale Kombination aus Sicherheit und Rendite: Flexible Altersvorsorge mit dem Haspa AktivPlan



Thomas Beecken

Regelmäßig erhalten die Bürgerinnen und Bürger Informationen von der Deutschen Rentenversicherung. Dort steht Schwarz auf Weiß wie hoch, besser gesagt: wie niedrig die künftige Rente ausfallen wird. Daraus kann jeder den individuellen Vorsorgebedarf ableiten. Damit die bestehende Lücke geschlossen wird, legen viele ihr Geld mit Garantieverzinsung an. Das bringt keine hohen Erträge, ist aber sicherer als Fondslösungen. Andere setzen komplett auf Fonds und damit auf höhere Erträge, gehen dabei aber auch ein gewisses Risiko ein. Welche Strategie ist die bessere? „Ganz einfach: beide zusammen. Durch die Kombination von Vertragsanteilen mit fester Ga-

rantieverzinsung und fondsgebundenen Anlagen werden Sicherheit und höhere Erträge gleichzeitig erreicht. Dazu gibt es noch eine hohe Flexibilität, die künftigen Entwicklungen auf den Kapitalmärkten und den persönlichen Lebensumständen gleichermaßen gerecht wird“, sagt Thomas Beecken, Leiter der Haspa-Filiale in der Langen Reihe.

Mit dem Haspa AktivPlan kann schon ab 30 Euro monatlich eine sichere private Altersvorsorge getroffen werden. Wenn sich auf dem Kapitalmarkt viel Geld verdienen lässt, kann der fondsgebundene Anteil erhöht werden. Droht ein Börsen-Crash, wird dieser Anteil zugunsten des Teils mit sicherem Garantiezins reduziert. Sobald sich der Kapitalmarkt wieder erholt hat, lässt sich das Verhältnis problemlos wieder verändern. Das ist Flexibilität – ein Leben lang.

Die ist nötig, denn auch unser Leben bietet ständig neue Chancen und Herausforderungen. Singles ziehen zusammen, Kinder werden geboren, Wohneigentum gekauft ... „Mit dem Haspa AktivPlan wird ein langfristiger Vermögensstock geschaffen, der sich nach individuellen Bedürfnissen füllen oder auch entnehmen lässt“, so Thomas Beecken. Wird mal Geld für die Erneuerung der Heizung, den Kauf eines neuen Autos oder andere Dinge benötigt, kann dieses aus dem Haspa AktivPlan ausgezahlt werden.

Haspa^s

Hamburger Sparkasse

Umgekehrt kann ein unverhoffter Geldsegen - zum Beispiel durch Schenkung oder Erbschaft - genutzt werden, um die Altersvorsorge aufzustoßen. Und wenn es finanziell mal kneift, etwa bei Arbeitslosigkeit oder Scheidung, dann können die laufenden Beiträge ausgesetzt werden.

Das Leben steckt voller Überraschungen, auf die man jederzeit flexibel mit dem Haspa AktivPlan reagieren kann. Für weitere Informationen zu diesem Thema stehen Ihnen Thomas Beecken und sein Team unter der Rufnummer (040) 35 79 - 69 22 gern zur Verfügung.

Ihre Haspa-Filiale

Lange Reihe 14, 20099 Hamburg

Thomas Beecken –
Tel. (040) 35 79–69 35

E-Mail:
Thomas.Beecken@Haspa.de

**Vereinbaren Sie gern
einen Termin!**

– Anzeige/PR –

Reparatur-
Dienst



Glaseri in St. Georg

Verglasungen seit 1897

Glashandel · Bildereinrahmungen

Spezial-Gläser gegen Einbruch,
Sonneneinstrahlung und Wärmeverlust

Bleiverglasungen · Spiegel

Theodor Köhler & Sohn

Zweigniederlassung der Glaseri in
Horn

Herbert W. Möller GmbH

Am Schiffbeker Berg 10 · 22111 Hamburg
Telefon 0 40 / 24 50 97 · Fax 7 33 00 72

Fortsetzung von Seite 4

von Freiern angesprochen werden. Kinder und Jugendliche, die im Bereich St. Georg wohnen oder diesen passieren, werden oftmals Zeugen von Preisverhandlungen zwischen (potentiellen) Freiern und Prostituierten und damit der Kommerzialisierung sexueller Handlungen. Derartige Beobachtungen und die direkte Konfrontation mit dem Phänomen der Prostitution können sich auf die Einstellung der Kinder und Jugendlichen zur Sexualität sowie deren Persönlichkeitsentwicklung nachteilig auswirken.

Schließlich sind Prostituierte nicht nur in Einzelfällen Opfer von Gewaltdelikten durch (potentielle) Freier.

Sämtliche Maßnahmen, die die Polizei auf Basis der gegenwärtigen Rechtslage treffen kann, richten sich ausschließlich gegen die Prostituierten. Diese Maßnahmen sind nur begrenzt wirksam, da es sich auf Grund der großen Nachfrage für die Prostituierten trotz festgesetzter Bußgelder, Platzverweisen und eingeleiteten Strafverfahren im Bereich des Sperrgebiets offenbar lohnt, dort weiterhin der Prostitution nachzugehen. Hinzu kommt, dass sich die Zahlung von Bußgeldern häufig – z. B. bei Mittellosigkeit der Prostituierten – nicht durchsetzen lässt und Strafverfahren insofern kaum abschreckende Wirkung entfalten, als sie in der Vergangenheit in Hamburg nur selten zu einer Anklage oder zu einer Verurteilung geführt haben. Zudem macht der Anteil der fremdbestimmt tätigen

osteuropäischen Prostituierten, die oftmals unter hohem Druck arbeiten, derzeit ca. 80 Prozent aus. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass auch strafprozessuale Maßnahmen gegen organisierte Strukturen bislang zu keiner nennenswerten Eindämmung geführt haben. Durch langwierige Ermittlungsverfahren erzielte punktuelle Erfolge und dadurch entstandene Lücken im Angebot wurden zumeist zeitnah durch Angebote neuer Gruppierungen geschlossen.

Trotz Ausschöpfung sämtlicher polizeilicher Möglichkeiten beim Vorgehen gegen Prostituierte im Sperrgebiet in St. Georg ist es bislang nicht gelungen, die Prostitution dauerhaft weitestgehend zu unterbinden.

Es ist davon auszugehen, dass ein bußgeldbewehrtes Kontaktaufnahmeverbot einen großen Abschreckungseffekt auf Freier haben wird. Ein Rückgang der stetigen Nachfrage nach sexuellen Dienstleistungen im Bereich der Straßenprostitution im Sperrgebiet in St. Georg würde sich wiederum auf das Angebot auswirken. Im Ergebnis könnte die Kontaktverbotsverordnung damit einen erheblichen und vor allem dauerhaften Beitrag bei der Bekämpfung der dortigen Straßenprostitution leisten.

Einen vergleichbaren Weg ist bereits eine Reihe von Großstädten gegangen. So gibt es Ansprechverbote zur Anbahnung der Prostitution u. a. in Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, Düsseldorf, Köln, Bonn, Frankfurt am Main und Leipzig.

CAFE
Gnosa

So-Do: 10:00 - 24:00
Fr-Sa: 10:00 - 1:00

LANGE REIHE 93 | TEL.: 040 - 24 30 34
20099 HAMBURG | WWW.GNOSA.DE

Lange Reihe 110 – hier wächst ein Supermarkt der Spitzenklasse!

Der Neubau an der „1000 Töpfe-Ecke“ geht planmäßig voran, schon im Herbst werden wir hier unseren achten NIEMERSZEIN-Supermarkt eröffnen. Bis dahin können Sie unsere Qualität, Frische und Vielfalt in den anderen Märkten von NIEMERSZEIN erleben, z. B. fast um die Ecke am Hofweg, am Mühlenkamp, am Rothenbaum oder in Pöseldorf.

NIEMERSZEIN freut sich auf die neue Nachbarschaft!



Hier erfahren Sie mehr über die NIEMERSZEIN-Supermärkte:

www.niemerszeिन.de

Und hier geht's zur Baustelle: www.niemerszeिन.de/blog

NIEMERSZEIN jetzt auch bei facebook

www.facebook.com/EDEKA.NIEMERSZEIN



E NIEMERSZEIN



„Kontaktverbotsverordnung“ für St. Georg – was heißt das?

Was regelt die Verordnung?

Freiern soll in Zukunft verboten sein, in St. Georg Frauen oder Männer zum Zweck sexueller Dienstleistungen anzusprechen. In vielen deutschen Städten existiert bereits ein solches Kontaktverbot. In Schweden wurde es 1999 eingeführt. Es hat nach einer Studie aus dem Jahr 2011 das Ausmaß des Straßenstriches halbiert. Die Verordnung soll Anfang Februar in St. Georg in Kraft treten.

Wie hoch sind die Strafen?

Grundlage der Zumessung der Geldbuße ist die Bedeutung der Ordnungswidrigkeit und der Vorwurf, der den Täter trifft (§ 117 Abs.3 S.1 OWiG). Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass bei einem Erstverstoß eine Geldbuße in Höhe von 200 Euro und bei jedem folgenden Verstoß eine Verdoppelung der Geldbuße vorgenommen wird, also z. B. beim zweiten Verstoß 400 Euro und beim dritten Verstoß 800 Euro. Die obere Grenze der Verdoppelungen wird durch den Höchststrahmen für das Bußgeld von 5.000 Euro festgelegt. Die Bußgeldbescheide werden aufgrund der formalen Anforderungen schriftlich abgefasst (§ 66 OWiG) und den Betroffenen einer Ordnungswidrigkeit nach Hause geschickt.

Wie soll ein solcher Kontakt nachgewiesen werden?

Die Anforderungen an den Nachweis einer Ordnungswidrigkeit eines Freiers im Rahmen der Kontaktverbotsverordnung unterscheiden sich nicht grundsätzlich von dem Nachweis eines Sperrgebietsverstößes durch eine Prostituierte/einen Prostituierten. Die Kontaktaufnahme wird von der Polizei beobachtet. Wenn die Personen eine Steige betreten, wird die Polizei eingreifen. Der Rest ist eine Frage der Beweislage.

Was ist der Grund für die Verordnung?

Aufgrund deutlich gestiegener Beschwerdezahlen im Bereich Hansaplatz und der Nebenstraßen durch Anwohner in den vergangenen Jahren wurde noch unter dem schwarzgrünen Senat eine solche Verordnung angestoßen und geprüft. Der neue Innensenator Neumann (SPD) hatte bereits bei einem Stadtteilbesuch 2011 angekündigt, die Initiative seiner Vorgänger voranzutreiben. CDU und SPD stehen dahinter, die GAL ist unentschlossen. Linke und FDP äußerten sich kritisch.

Ich habe mit Maklern, Spekulanten oder gar Reichtum wenig zu tun. Doch ich oute mich: ich bin ein Verdränger, ein Aufwerter, ein Gentrifizierer. Vor

meinem Umzug nach St. Georg war auch in unserem Haus ein Stundenhotel. Heute stehen mehr Kinderwagen im Treppenhaus als Platz vorhanden ist. Wo auf dem Hansaplatz früher offen Drogen verkauft wurden, habe ich mit vielen Nachbarn Kulturfeste organisiert und mich für Gastronomie eingesetzt, bei der man heute Latte Macchiato trinken kann. In unserem Garten fanden wir beim Aufräumen einen Brustbeutel mit Löffel und Spritze. Heute wachsen hier Stockrosen und es wird gegrillt.

Und: Ich bin erleichtert über das neue vom SPD-Senat angekündigte Konzept gegen den offenen Straßenstrich – in Zukunft werden die Freier zur Kasse gebeten und nicht die Frauen bestraft. In Schweden wurde so seit 1999 die Straßenprostitution halbiert. Das „Kontaktverbot“ (übrigens unter einem Senat mit grüner Beteiligung angeschoben) wird auch zu einer Verlagerung führen. Auch das ist gut so. Denn wer auf der einen Seite fordert, dass St. Georg mehr Familien und Wohnraum braucht, muss schlicht und ergreifend akzeptieren: das lässt sich nicht mit Straßenstrich vereinbaren. Wer das Gegenteil behauptet, wohnt in Straßen wie der Koppel oder Stiftstraße oder kommt nur beruflich in den Stadtteil. Das ist verlogen. Zumal sich der von einigen immer noch romantisch verklärte „Bahnhofskiez“ in den letzten Jahren massiv gewandelt hat. Ein bisschen weniger Ideologie wäre hilfreich. Nicht jede Veränderung des Stadtteils ist gemacht für Großkapitalisten, die Grundbücher sammeln.

*Kristopher Sell,
Mitglied im Vorstand*



Die EDEKA Frischemärkte in der Hamburg Airport Plaza und Wandelhalle: 7 Tage geöffnet von Montag bis Sonntag zu alltäglichen Preisen!

XXL Obst- und Gemüse-Abteilung: frisches Gemüse, Südfrüchte, Trockenfrüchte, Nüsse, Exoten, **Vitamin-Salat-bar** und frisch gepresste Säfte...



Top-Auswahl an Wein, Sekt, Champagner und Spirituosen aus aller Welt: Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, Übersee...



Was man immer braucht: Kosmetik-, Drogerieartikel, Reisebedarf und vieles für den Haushalt...

Erleben Sie sieben Tage in der Woche frische Vielfalt zu alltäglichen Preisen...
Susanne und Lars Tamme, Inhaber der EDEKA Frischemärkte in der Hamburg Airport Plaza und Wandelhalle



Große Auswahl an Top-Convenience-Produkten: Feinkost-Suppen, Salate, Gourmet-Pizza, Pesto, Pasta und mehr...
Dazu **gekühlte Getränke** zum gleich Erfrischen oder für unterwegs...



Der Frischemarkt in der Airport Plaza!

Lars Tamme

Der Frischemarkt in der Wandelhalle!

EDEKA Frischemarkt Hamburg Airport Plaza · **Öffnungszeiten:** Montag bis Sonntag von 6 bis 22 Uhr
EDEKA Frischemarkt Hamburg Wandelhalle · **Öffnungszeiten:** Montag bis Sonntag von 7 bis 23 Uhr

GAL „Plakativer Schnellschuss, aber keine Lösung“

Dazu erklärt die frauenpolitische Sprecherin der GAL-Bürgerschaftsfraktion, Dr. Stefanie von Berg: „Meine große Sorge ist, dass diese Verordnung dazu führen wird, dass Sexarbeit in die Unsichtbarkeit getrieben wird und damit der relative Schutz, den Öffentlichkeit bietet, nicht mehr besteht.“

Farid Müller, Wahlkreisabgeordneter für St. Georg erklärt: „Ich kann die Sorge der Anwohner und Anwohnerinnen verstehen. Der Senat soll ein Lösungskonzept erarbeiten, bei dem das Kontaktverbot mit erwogen werden kann. Wir werden auf einer Fachtagung im Februar die Erfahrungen anderer Städte öffentlich diskutieren und in die Debatte einbringen.“

Antje Möller, innenpolitische Sprecherin der GAL-Fraktion, sagt: „Der Lösung des Problems der Zwangsprostitution und des Menschenhandels werden wir mit einem verschärften Kontaktverbot keinen Schritt näherkommen. Hier können wirkungsvolle Zeugenschutzprogramme viel mehr erreichen. Die Kontrolle der Stundenhotels wäre ein weiteres wichtiges Element zur Veränderung der Situation. Grundsätzlich muss darüber hinaus gelten, dass der ‚runde Tisch Prostitution‘ ebenso wie die Bürgervereine in die Entwicklung eines Konzeptes einbezogen werden.“

LINKE will Hilfe für Prostituierte anstatt für Spekulanten

Mit der neuen Stufe der Repression sollen vordergründig die Freier getroffen werden. „Faktisch wird es aber nur zu einer Verdrängung der Prostituierten in immer schutzlosere Gebiete und Situationen kommen“, befürchtet Tim Golke, Abgeordneter für den Wahlkreis Mitte der Fraktion DIE LINKE in der Hamburgischen Bürgerschaft. Kersten Artus, gesundheits- und frauenpolitische Sprecherin der LINKEN, kritisiert scharf, „dass der SPD Senat jetzt ohne vorhergehende politische Debatte, quasi im Handstreich, eine neue Eskalation der Repression beschließt“.

Die sozialen Einrichtungen, die sich in St. Georg schon seit 20 Jahren um die Prostituierten kümmern, fordern schon seit Langem eine Ausweitung der sozialen Konzepte und Hilfen, um Spannungen mit den Anwohnerinnen und Anwohnern zu minimieren.

„Anstatt das ungemein wichtige Wissen dieser Einrichtungen für die Entwicklung von Hilfekonzepten zu nutzen, werden sie schon seit Frühsommer 2010 von den runden Tischen ausgeschlossen. Der Senat hat offensichtlich kein Interesse an politischen Konzepten zur Hilfe, sondern will den Stadtteil mit aller Macht für die bereits massiv stattfindenden Aufwertungsprozesse und Gentrifizierung vorbereiten“, so Artus weiter. „Profitieren werden Investoren und Spekulanten. Am schlimmsten unter den Entwicklungen leiden werden wie-

der einmal die Schwächsten: die drogenabhängigen, teilweise minderjährigen Prostituierten, die auf den Straßenstrich angewiesen sind.“

Jahreshauptversammlung

Am 29. März findet die 132. Jahreshauptversammlung unseres Vereins statt.

Ort: Gemeindesaal der evangelischen Kirche in der Stiftstraße.

Zeit: 19:30 Uhr

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Vorstand
2. Jahresbericht des Vorstandes
3. Bericht der Schatzmeisterin
4. Diskussion der Berichte
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Entlastung des Vorstandes
7. Satzungsgemäße Neuwahlen
 - a) 1. Vorsitzender
 - b) Schriftführer
 - c) Beisitzer
 - d) Kassenprüfer
 - e) Wahlausschuss
 - f) Delegierte zum Zentralausschuss
8. Verschiedenes

Das alte St. Georg

In der Galerie Morat, Kleine-Reichenstraße 1 zeigt Dirk Reinartz seine Bilder aus St. Georg, die im Jahre 1981 aufgenommen wurden. Die Bildeerserie ist nach Meinung der Experten ein leises Meisterwerk der subjektiven Reportagefotografie und ist inzwischen das eindruckliche Dokument einer vergangenen Zeit.

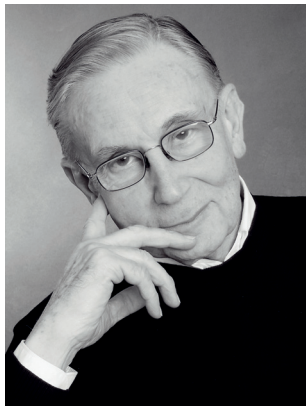
Die Ausstellung ist Di.- Fr. von 12:00 – 18:00 und Sa. von 12:00 – 16:00 Uhr bis zum 17. März 2012 geöffnet.

Dompfarrer Georg von Oppenkowski feiert Goldenes Priesterjubiläum

Für viele ist er DAS Gesicht der katholischen Kirche in Sankt Georg: Georg von Oppenkowski (74), Pfarrer der Domgemeinde Sankt Marien. Am 3. Februar jährt sich der Jahrestag seiner Priesterweihe zum 50. Mal. Dazu findet am Samstag, 11. Februar, ein Gemeindetag im und um den Mariendom statt.

Von Oppenkowski gehört einer Priestergeneration an, die noch stark vom Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils inspiriert wurde: Im Jahr seiner Weihe begann die große Konferenz, bei der sich in Rom die Weltkirche traf, um mit damals bahnbrechenden Reformen der Institution ein neues Gesicht zu geben. Wer den heutigen Hamburger Dompfarrer beim Gottesdienst oder in persönlichen Begegnungen erlebt, der meint noch etwas von dem Optimismus und der Offenheit zu spüren, die viele junge Geistliche dieser Jahrgänge prägten.

Schon mit zwölf Jahren kam von Oppenkowski, der 1937 im ostpreussischen Krekollen im heutigen Polen geboren wurde, in Hamburgs Stadtteil nahe dem Hauptbahnhof. „Damals besuchte ich die sechste Klasse der Sankt-Ansgar-Schule, die anfangs im Haus des Kindertagesheims Sankt Marien war. Das war, zusammen mit dem heutigen Dom, eines der wenigen Ge-




bäude des Stadtteils, das nicht zerstört war“, erinnert er sich.

Von Oppenkowskis Wunsch, als Pfarrer in Hamburg zu arbeiten, erfüllte sich gut vierzig Jahre später: 1990 wurde ihm die Leitung der Pfarrei Sankt Marien übertragen, die mit Gründung des Erzbistums Hamburg im Jahr 1995 zur Domgemeinde wurde. 1996 erhielt der Geistliche offiziell den Titel „Dompfarrer“.

Dienstbesprechungen verlegt von Oppenkowski gerne an die „Espresso-Bar“ in seiner Pfarrhausküche, wo der Hausherr den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so manchen „kleinen Schwarzen“ serviert.

Zum Priester wurde er vom Osnabrücker Bischof Helmut Hermann Wittler im dortigen Dom geweiht. Damals gehörten Hamburg und Schleswig-Holstein noch zum Bistum Osnabrück. Anschließend arbeitete er als Kaplan in Osnabrück und Bad Iburg. 1978 wurde von Oppenkowski Pfarrer in Meppen im Emsland, wo er bis zu seiner Versetzung in die Hansestadt wirkte. Der Sprung aus dem katholisch geprägten Emsland in die Metropole sei ihm nicht schwergefallen, sagt der Liebhaber guter Bücher und klassischer Konzerte in der Rückschau – auch wenn Sankt Georg damals von Drogen



**50 Jahre
Meisterwerkstatt
in St. Georg**

Altes Flair mit neuem Stil

- ⇒ Inspektion nach Herstellervorgaben
- ⇒ Hol- und Bringdienst
- ⇒ Markenoffen
- ⇒ Offene und faire Preise

Koppel 74
20099 Hamburg
Tel.: 040/243717
Fax: 040/2802989
kfz@alice.de

Feldenkreis-Kurs

Bewusstheit durch Bewegung
Februar 2012
Im Raum Mirabeau Koppel 8

Leitung: Marina Noerenberg
(Feldenkreis-Pädagogin und Physiotherapeutin)

Mittwoch vormittags
10:00 – 11:30 Uhr vom 08.02. – 16.05.2012
(nicht am 25.04.)

Kosten: EUR 168,- (14x)

Anmeldung

per Telefon: 040 41 36 95 21

oder per Überweisung: (Unter Angabe des Namens)
Konto 41 68 83 201 ♦ Postbank HH ♦ BLZ 200 100 20

und raumgreifender Prostitution gekennzeichnet gewesen sei. Deshalb hätten die Bürger sogenannte „Kochlöffeldemonstrationen“ organisiert gegen den berüchtigten „Freierkreis“, wo ständig Männer auf der Suche nach Prostituierten ihre Runden um den Hansaplatz und die umliegenden Straßen drehten. Inzwischen hat sich das Problem entschärft, doch hält von Oppenkowski wenig davon, Prostitution in andere Stadtteile verdrängen zu wollen. „Das muss man in einem Viertel in Bahnhofsnahe aushalten“, gibt sich der Geistliche pragmatisch und unerschrocken vor den Niederungen des großstädtischen Alltags.

An Sankt Georg gefällt ihm nach wie vor das internationale, großstädtische Flair. Auch wenn katholische Christen nur eine Minderheit von etwa zehn Prozent bildeten, leiste die Gemeinde ihren Beitrag zur Gestaltung des Stadtteils. Dazu zählen auch die Domschule und das Kindertagesheim Sankt Marien (KTH), sozusagen Tür an Tür mit

dem Pfarrhaus. Allein im KTH gehen jeden Tag etwa 180 Kinder aus und ein. Und die Domschule besuchen rund 400 bis 500 Kinder und Jugendliche aus vielen Nationalitäten.

Die Internationalität, die ja auch den Charakter des Stadtteils ausmacht, zeigt sich für die katholische Gemeinde auch in den sogenannten ausländischen Missionen, so der Dompfarrer; hier sind Katholiken mit portugiesischen, kroatischen, polnischen und koreanischen Wurzeln beheimatet. Auch die Verbindung zu den Muslimen der Centrums-Moschee steht inzwischen auf festen Füßen, meint der katholische Pastor, der sich auch bei seinen Reisen gerne selbst ein Bild von der Welt macht. Und der gute Kontakt zu den evangelischen Christen im Stadtteil ist für Georg von Oppenkowski ohnehin eine Selbstverständlichkeit, die sich auch bei der Feier zum 50. Jahrestag seiner Priesterweihe zeigt.

Aus Anlass des Goldenen Priesterjubiläums laden Pfarrgemeinderat und

Kirchenvorstand von Sankt Marien und Sankt Erich am Samstag, 11. Februar, zu einem Gemeindetag ein. Er beginnt um 14:30 Uhr mit einer Messe mit Erzbischof Werner Thissen im Mariendom. Bei der Talkrunde zum Thema „Unterwegs als Christ“ um 17:15 Uhr im Haus der kirchlichen Dienste wird auch der Jubilar über seinen Lebensweg sprechen. Der Tag endet um 19:30 Uhr mit dem ökumenischen Abendlob „Evensong“ im Dom, das Pastor Gunter Marwege von der evangelischen Dreieinigkeitskirche Sankt Georg gestaltet. Mitwirkende beim Festtag sind unter anderen Pfarrgemeinderats- und Kirchenvorstandsmitglieder, Mitarbeitende des Kindertagesheim Sankt Marien, der Chor „taktlos“ unter Leitung von Pavlina Hillenbrandt-Jovanovska, Kirchenmusikdirektor Eberhard Lauer und das Bläser-Ensemble mit Studierenden der Musikhochschule Hamburg.

von Sabine Kleyboldt

Die Apotheke in Ihrer Nähe



Nachtdienst:

Beginn 08:30 Uhr,
Ende 08:30 Uhr des Folgetages

Spätdienst:

Beginn 08:30 Uhr,
Ende 22:00 Uhr

Engel-Apotheke

Sven Villnow

Steindamm 32 • 20099 Hamburg
Telefon 24 53 50

Nachtd.: 05.03.2012, Spätd.: 10.02.2012

Apotheke zum Ritter St. Georg

Hiltrud Lünsmann

Lange Reihe 39 • 20099 Hamburg
Telefon 24 50 44

Nachtd.: 14.02.2012, Spätd.: 09.03.2012

Apotheke am Hauptbahnhof

Dr. Frank Stepke

Steindamm / Ecke Adenauerallee
20099 Hamburg,
Telefon 24 12 41 - 43

Nachtd.: 13.02.2012, Spätd.: 08.03.2012

Apotheke Lange Reihe

Abdelghani Oued Aadou
Lange Reihe 24 • 20099 Hamburg
Telefon 28 80 47 48

www.Apotheke-Langereihe.de

Nachtd.: 22.02.2012, Spätd.: 17.03.2012

Epes-Apotheke

Erika Kölln

Lange Reihe 58 • 20099 Hamburg
Telefon 24 56 64

Nachtd.: 19.03.2012, Spätd.: 24.02.2012

Hauptbahnhof Apotheke

Wandelhalle

Hoda Kadora

Glockengießerwall 8-10 • 22095 Hamburg
Telefon 32 52 73 83 • 365 Tage im Jahr geöffnet

Nachtd.: 19.03.2012, Spätd.: 15.02.2012

Preisgekröntes Rezept aus St. Georg

Im September 2011 stellte die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt die Frage: „Wussten Sie, dass 14 % der Treibhausgasemissionen in Deutschland auf den Verzehr von Lebensmitteln zurückzuführen sind?“. Um dafür zu sensibilisieren, dass neben Wohnen und Transport die Ernährung das größte Sparpotential bei Treibhausgasemissionen hat, schrieb sie einen Wettbewerb aus. Gekürt wurde Hamburgs klimafreundlichstes Gericht. Die Kriterien hierfür waren:

- kein/wenig Fleisch und Milchprodukte – Rinder, aber auch andere Tiere produzieren ein Vielfaches an Treibhausgasen als pflanzliche Produkte
- frische, saisonale Zutaten aus der Region – kurze Transportwege, weniger Lagerung und Kühlung sparen CO2-Emissionen
- möglichst Bio – weniger Dünger und mehr Humusbildung sorgen für ein prima Klima

Was aus den ersten beiden Rängen wurde, ist uns unbekannt. Die Benachrichtigung über Platz Drei jedenfalls erreichte Ende Dezember Inge Foerster-Baldenius aus St. Georg mit ihrer Fliederbeersuppe. Herzlichen Glückwunsch! Für alle neugierig Gewordenen und Gourmets hier das Rezept:

Fliederbeersuppe im Herbst (mit oder ohne Eischneeklobchen)

1 kg Fliederbeeren oder fertigen Saft aus dem Bio-Laden

Schale einer ungespritzten Zitrone;
2 Boskop-Äpfel

2 EL Sago oder Grieß

ca. 80 g Zucker, Zimt, evtl. Eiweiß von 2 Eiern

Die mit einer Gabel von den Stielen gestreiften Fliederbeeren (oder ½ Liter konzentrierten Saft mit ½ Liter Wasser verlängern) mit Zucker, Zitronenschale, Vanilleschote aufkochen.

Durch ein Sieb streichen. Die Suppe mit dem vorgequollenen Sago oder Gries andicken (Kurz aufkochen) mit Zimt und Zitronensaft abschmecken. Die Äpfel roh hineinraspeln.

Über zerbröseltem Zwieback warm oder kalt servieren.

Wer sich über nachhaltigen Konsum genauer informieren möchte, findet unter <http://www.hamburg.de/nachhaltigerkonsum/> weitere Informationen.



Unsere **SERVICEDIENSTLEISTUNGEN:**

- professionelles Ausmessen von **KOMPRESSIONSSTRÜMPFEN**
- **BLUTZUCKER-, CHOLESTERIN- und BLUTDRUCKMESSUNGEN** (für eine geringe Schutzgebühr)
- **KOSMETIKBEHANDLUNGEN** und med. **FUSSPFLEGE**
- **KOSTENFREIER BOTENDIENST** innerhalb St. Georgs



Apotheke
zum Ritter St. Georg
Inh. Hiltrud Lünsmann

Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg
Tel. 040 - 24 50 44 · Fax 28 00 120
www.apotheke-zum-ritter-st-georg.de

Anzeigenannahme

☎ **50 24 45**

Fax 59 54 18

Schulz - Objekt - Service

Haushaltsauflösungen
Räumungen aller Art
Seniorenzüge
Kleintransporte
u. v. m. ...



www.sos-schulz.de

Telefon: 040 - 527 08 99

Mobil: 0170 54 74 901

Hamburg Häuser Haueisen

Immobilien seit 1914

Adolph Haueisen GmbH Bergstraße 14 20095 Hamburg T 040-32 91 91 F 040-33 61 05 mail@haueisen.de www.haueisen.de

Verjüngungskur im Klockmann-Haus

Es war das erste Hochhaus Hamburgs, früher gab es feine Lederkoffer, im 4. Stock nahmen die Beatles erste Songs auf, später verwaiste das Klockmann-Haus und wurde zum tristen Entree eines verlorenen Steindamms. Damit ist es vorbei.

Im Januar eröffnete nach zwei Jahren intensiver Bauzeit für mehr als 30 Millionen Euro das „Generator Hostel“. Dahinter steht ein neues Hotel-Konzept – eine Mischung aus Jugendherberge und Design-Tempel, das bereits erfolgreich in Berlin, London, Dublin und Kopenhagen funktioniert.

2011 zählten die vier „Generator“-Hostels mehr als 1,2 Millionen Übernachtungen. Nun kommen sage und schreibe 686 Betten in St. Georg dazu, das zweitgrößte Hotel Hamburgs. Die Zielgruppe sind vor allem junge internationale Traveller und die sorgen schon jetzt wenige Tage nach der Eröffnung für neues

erfrischendes Leben am Kopfe des Steindamms. Rucksacktouristen aus aller Herren Länder mit Stadtplänen strömen hierher und verteilen sich wieder. „Wir wollen ein Teil St. Georgs werden, schätzen die Nachbarschaft und wollen sie respektieren“, sagt „Generator“-Mitarbeiter Markus. Nachnamen spielen in seinem Haus keine Rolle. Der Direktor heißt schlicht Dan, an der Rezeption wartet eine lächelnde Britta. Sie wohnt seit Jahren im Viertel und muss jedem neuen Mitarbeiter einen Crash-Kurs im „Fach St. Georg“ geben. Dazu hängen zahlreiche Zeitungsartikel über den Stadtteil an einem Whiteboard in der Kaffeeküche des Personals.

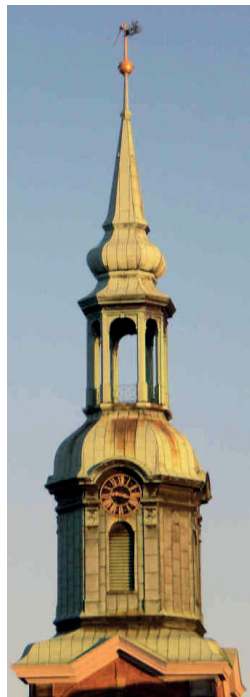
Es geht um Geschichte, Orte und Menschen aus dem Viertel – und natürlich Tipps, wo man ausgehen kann. „Uns geht es aber nicht nur um die Lange Reihe, wir freuen uns auch, wenn der Hansaplatz weiterbelebt

wird und der Steindamm hat was von der Reeperbahn“, sagt Markus. St. Georger sind eingeladen an den wochentäglich wechselnden Events im Haus teilzunehmen. Sonntags ist „Movie-Night“, an anderen Tagen gibt es PlayStation-Turniere oder DJs legen im Lounge-Bereich Platten auf. Übernachtungen gibt es ab 10 Euro im Mehrbettzimmer, ein Doppelzimmer beginnt bei 30 Euro. Jedes der 161 Zimmer verfügt über eine Dusche. „Unser Stolz“, sagt Markus, „sind an den Kopfenden der Betten Doppel-USB-Stecker und zweistufige Leselampen.“ Backpacker-Herzen lässt dies scheinbar höher schlagen. Lobby, Lounge und Frühstücksraum sind liebevoll mit urbaner Streetart gestaltet. Im gesamten Haus dominiert ein frisches Grün, an manchen Stellen hängen noch Leitungen aus der Wand. Für Markus passt das ganz gut zur Nachbarschaft: „St. Georg ist ein im Umbruch befindliches junges Viertel, wir wollen Teil dieser Entwicklung sein.“

oliv



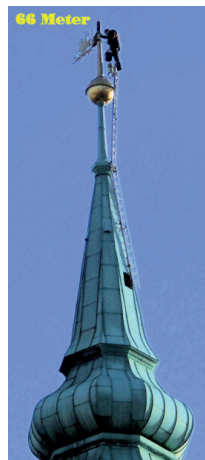
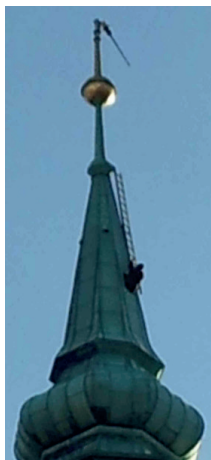
Heilige Dreieinigkeitskirche zu Hamburg St.Georg



Am 5. Januar 2012
gegen 18 Uhr
stürzte beim
Orkantief „Andrea“
das Kreuz
der Turmzier
vor das Portal.



*Bergung des abgeknickten Rohres durch Fa. Skrzipek aus Burgdorf
am Folgetag bei strahlendem Sonnenschein*



Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund 

Beratung und Hilfe

TÄGLICH

– SONNTAGS NIE –

 879 79-0

Beim Strohhouse 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Heilige Dreieinigkeitskirche zu Hamburg St.Georg



Postvertriebsstück
Entgelt bezahlt
C 4571



Am 5. Januar 2012
gegen 18 Uhr
stürzte beim
Orkantief „Andrea“
das Kreuz
der Turmzier
vor das Portal.

Abdeckblech



*Rohr-
spieß,
der das
Kreuz
trug*



*Bruch-
stelle*

Bilder von Harald Riege

ZU HAUSE
BESTENS BETREUT

Wir helfen Ihnen
kompetent:

- Bei der Häuslichen Pflege
- Bei der häuslichen Krankenpflege
- Bei der Hauswirtschaft
- Je nach Vereinbarung stundenweise zu Hause



Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen
Rufen Sie uns an und vereinbaren gern einen
kostenlosen Beratungstermin für Ihr Anliegen

Tel. 253284 – 26 (24 Std.)
Bürozeiten Mo – Fr 9.00 Uhr - 16.00 Uhr

AMBULANTER PFLEGEDIENST

HARTWIG HESSE
STIFTUNG

Alexanderstr. 29 20099 Hamburg